

Monatlich erscheinen
zwei Nummern.
Preis bei der Post
halbjährlich 15 Sgr.

Geeignete Beiträge
möge man direkt an
den Redacteur
gelangen lassen.

Pastorallblatt

für die Diöcese Ermland

herausgegeben von

Professor Dr. F. Hippler, Regens des Priesterseminars zu Braunsberg.

Nº 14.

Sechster Jahrgang.

16. Juli 1874.

Inhalt: Erlaß der Diözesan-Behörde. — Die Festa Fori in der Diöcese Ermland. (Fortsetzung.) — Miscellen.

Erlaß der Diözesanbehörde.

№ 8. Gebete für die Prinzessin Albrecht betr.

Se. Excellenz der Herr Cultusminister Dr. Fall hat mich in Kenntniß gesetzt, daß Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, sich in gesegneten Umständen befinden. Demgemäß verordne ich, daß vom künftigen Sonntage an die in vergleichenen Fällen übliche Fürbitte für die glückliche Entbindung Ihrer Königlichen Hoheit an allen Sonn- und Feiertagen bis nach erfolgter Niederkunft gehalten werde.

Frauenburg, den 12. Juli 1874.

Der Bischof von Ermland.

In Vertretung:
Thiel.

Die Festa Fori in der Diöcese Ermland.

(Fortsetzung.)

4. Die Festordnung des Bischofs Rudnicki vom Jahre 1610.

Die auf der Synode zu Heilsberg im Jahre 1610 von Fürstbischof Rudnicki publizierte dritte Festordnung der Diöcese lautet³¹⁾: Festa servanda in hac Provincia, denunciandaque populo, praeter 52) Dominicos dies, sunt haec: 53—55) Nativitatis Domini, cum duobus subsequentibus, 56) Circumcisionis, 57) Epiphaniae, 58) Resurrectionis, 59) Ascensionis, 60) Pentecostes, 61) Corporis Christi, 62) Inventionis S. Crucis, 63) Conceptionis, 64) Nativitatis, 65) Annunciationis, 66) Visitationis, 67) Purificationis, 68) Assumptionis Beatae Mariae Virginis, 69) Dedicationis Ecclesiae, 70) Michaelis Archangeli, 71) Nativitatis Joannis Baptiste, Sanctorum Apostolorum, 72) Matthiae, 73) Philippi et Jacobi, 74) Petri et Pauli, 75) Jacobi majoris, 76) Bartholomaei, 77) Matthaei, 78) Simonis et Judae, 79) Andreae, 80) Thomae, 81) Laurentii, 82) Martini, 83) Nicolai, 84) Annae, ut in ordinatione Rubricellae, 85) Mariae Magdalena, 86) Catharinae, 87) Elisabethae, 88) omnium Sanctorum, 89) Transfigurationis Domini, 90) neenon proprii loci aut parochiae cuiusque patroni. Quae

omnia ac singula sanctificanda sunt, tam a populo quam a clero cultu et veneratione solemni. Si quae tamen dictorum festorum ex propriis diebus transferri contingat, tum a clero tantum celebrauntur in Ecclesiis, labores autem et operas populi minime impudent, solemnitate duntaxat Annunciationis B. M. V. excepta. Hoc enim festum translatum populus celebrare tenebitur.

Dies S. Marci Evangelistae et omnium animarum Clerus quidem venerabitur dupli officio, sed populus a prandio laboribus licite vababit.

Festum S. Andreea celebrabitur eo die, quo incidit. Dazu sind noch zu rechnen der zweite und dritte Oster- und Pfingstfeiertag, so daß sich in summa 94 Feiertage ergeben.

Neu ist in dieser Festordnung das Fest S. Annae. Die Verehrung dieser Heiligen in Preußen röhrt noch aus der Zeit vor der Reformation her. In der Diöcese Pommeranien wurde das Fest der h. Anna schon im Jahre 1428 als totum duplex stets auf einen Sonntag verlegt und feierlich begangen. Die Statuten der Diöcese Samland vom Jahre 1427 schreiben eine commemoratio S. Annae für das Officium BMV. vor: Ut omnis Sacerdos in horis de B. virgine primam collectam, scilicet „concede nos“, tam in matutinis quam in vesperis de S. Anna, scl. „Deus qui B. Annae“ sub uno etc. concludat³²⁾. Das ermländische Missale von 1497 hat die Messe zur h. Anna; im Kalendarium des Kromerschen Breviers von 1581 ist das Fest Annae matris Mariae mit dem Range semiduplex aufgeführt. Papst Gregor XIII (1572—1583) ordnete durch das Breve „Sancta Mater“ an, das Fest der h. Anna solle jährlich am 26. Juli sub ritu dupli begangen werden. Gregor XV erhob es durch das Breve „Honor laudis“ vom 23. April 1622 zu einem öffentlichen Feiertage. In der Diöcese Ermland jedoch verlegte man das Fest, wie die alten Direktoren von den Jahren 1609, 1610, 1614, 1615, 1619, 1641 zeigen, auf den dem 26. Juli folgenden Sonntag mit Feierlichkeit, Messe und Officium. Später wurde das Fest, gemäß der Konstitution Urbans XIII vom Jahre 1642, nach dem römischen Kalendarium

³¹⁾ Constit. Synod. Warm. S. 161.

³²⁾ Jacobson a. a. D. S. 163, 176 Anhang.

am 26. Juli gefeiert. Die Directoriën von 1705, 1745 u. ff. haben es an diesem Tage. S. Anna kam ursprünglich als ermländisches Particularfest hinzu, so daß jetzt 10 Particularfeste waren. Da das Fest anfänglich am Sonntage gefeiert wurde, so blieb, wenn wir dazu die auf die Sonntage treffenden 3 Feste: Ostern, Pfingsten, Transfiguratio Dni abrechnen, die Summe von 90 Feiertagen, wie sie auf der Synode von 1565 festgesetzt war, bestehen.

5. Die Feste der Diöcesansynode von 1623.

Auch die im Jahre 1623 unter dem Stellvertreter des Kardinals Johann Albert von Ermland, dem Bischumsadministrator Michael Dzialynski, in der Kollegiatkirche zu Guttstadt abgehaltene Synode beschäftigte sich mit der Anordnung von Festen für die Diöcese. Das hierauf bezügliche Dekret De veneratione Sanctorum lautet: Sancti Alberti Martyris sanguine Provinciam Prussiae esse purpuratam cum notius sit, quam ut referri possit, mandat Synodus, ut festum ipsius ritu solemini et totius duplicitis, absque octava, die in quem incidit, prout hactenus factum est celebretur. In celebrando autem D. Hyacinthi Confessoris Festo, mos Provinciae Gnesnensis servetur, ut nimirum prima die Dominica Festum Assumptionis B. M. V. subsecente celebretur. Simili modo Festum S. Stanislai Episcopi et Martyris celebretur. Quod ex praescripto praesentis ordinationis, si in feria Pentecostes incidere contigerit, eo die, in quem incident, celebribitur. Sancti etiam Casimiri et Sanctae Brigidae memoria duplicitis officii ritu honoretur.

Das Fest des h. Adalbert, welches im Römerischen Breviere mit dem Range duplex bezeichnet ist und gewiß schon lange in Ermland (im Missale von 1497 heißt es zum 23. April: Secundum diocesim Warmensem primo tenetur de sancto Adalberto et sequenti die de sancto Georgio), wie in den Nachbar-diözesen Pomesanien und Samland gefeiert wurde, erschien auf der Diöcesansynode von 1623 den Rang eines Festes pro foro ex paecepto. Im Directoriū von 1705 hat es noch keine Octav; im Directoriū von 1745 ist es mit solcher ausgestattet. Da das Fest am 23. April die cadente gefeiert wurde und daher nicht selten in die Oster- oder Charnwoche fiel, so bestimmten die Dekrete der S. R. C. vom 10. März und 15. September 1736³²⁾, daß dasselbe im Falle der Behinderung durch die Charn- oder Osterwoche mit seiner äußeren Feier, Messe und Officium auf die fer. 2 post Dom. in Albis verlegt werden solle. Dem Feste des h. Stanislaus wurde gleich dem Feste des h. Hyacinthus ursprünglich ein Sonntag zugewiesen. Wie aus den Directoriën von 1641 und 1705 erhellt, wurde tatsächlich das Feste des h. Stanislaus an dem auf den 7. Mai folgenden Sonntag gefeiert. In den Directoriën von 1745 ab ist das Feste als festum fori am 8. Mai verzeichnet. Die Feste S. Casimiri und

S. Brigidae wurden im Jahre 1623 nur als festa chori eingeführt. Erstes Fest kommt zwar im Directoriū vom Jahre 1609 zum 4. Februar als festum duplex vor, war aber bei Einführung des römischen Kalendariums unter Bischof Rudnicki nach dem Jahre 1610³³⁾ aufgehoben worden, wie die Directoriën von 1614, 1615 und 1619, die schon nach dem römischen Kalendarium verfaßt sind, zeigen.

Da von den 3 neu eingeführten Festen nur das des h. Adalbertus am Wochentage begangen wurde und hinzuzählen ist, so ergibt sich die Gesamtsumme von 91 Festen. Ermländische Particularfeste waren 13, nämlich Inventio S. Crucis, Conceptio und Visitatio BMV., S. Martini, Nicolai, Annae, Mariae Magdalena, Catharinae, Elisabeth, Transfiguratio Domini, S. Adalberti, S. Stanislai, S. Hyacinthi. S. Anna allerdings wurde schon im Jahre 1622 für die ganze Kirche zu einem öffentlichen Feiertage erhoben.

II. Die Feste seit Urban VIII.

1. Die Konstitution Urbans VIII.

Die Konstitution Urbans VIII „Universa“ vom 13. September 1642 bestimmt: Apostolica auctoritate decernimus et declaramus, infra scriptos dum taxat dies pro Festis ex paecepto colendos esse... 1—52) Dominicos scilicet dies totius anni, 53) Nativitatis D. N. I. C., 54) Circumcisionis, 55) Epiphaniae, 56—57)³⁵⁾ Resurrectionis cum duabus pariter sequentibus feriis, 58) Ascensionis, 59—60) Pentecostes cum duabus pariter sequentibus feriis, SSmae Trinitatis, 61) Solemnitatis Corporis Christi, 62) Inventionis S. Crucis, 63—66) necnon Purificationis, Annuntiationis, Assumptionis et Nativitatis Deiparae Virginis,

³⁴⁾ Das ermländische Brevier hatte vor (1610) Einführung des römischen ein Proprium Patronorum Poloniae, aber nur facultativ. Das Proprium enthielt die Feste S. Casimiri Conf. dx., S. Hyacinthi Conf. dx., S. Venceslai Mart. dx., S. Hedwigis Vid. dx., SS. 5 fratr. Polon. MM. dx., S. Elisabeth Vid. dx. Es heißt bei ihnen: de communī vel ut in prop. Patron. polon. oder vel de prop. Als Rudnicki das römische Brevier einführte, fiel das Prop. Polon. weg. Es blieb aber noch ein Propr., das als Warmiense bezeichnet werden kann und die Feste umfaßte: S. Adalberti Ep. M. dx., Margaretha Virg. M. dx., Divisio App. dx., Hedwigis Vid. dx., Elisabeth Vid. dx., Andreae Ap. dx. Dieses Proprium war auch facultativ, indem es bei jenen Festen heißt: de com. vel ex propr. Das Feste des h. Andreas hat nur den Vermerk: ex propr. Wie jedoch die Synode von 1623 und das Directoriū von 1641 zeigen, wurden allmälig wieder die Feste der in Polen besonders verehrten Heiligen auch in Ermland eingeführt, und so entstand mit der Zeit ein zweites, aber præceptives Proprium Poloniae. Als solche Feste, wenngleich nicht mit dem Zusatz Propr. Polon. bezeichnet, weist das Directoriū von 1641 auf: 19. Febr. Conradi Placent. CnP. sdx., 4. März Casimiri CnP. dx., 18. August (Dominica) Hyacinthi CnP. dx., 8. Octob. Birgittae vid. dx., 10. Octob. Gratiar. action. pro victoria De Turcis obtenta (orat. 2. SS. Patronorum Regni), 4. Decemb. Barb. Virg. M. dx. Im Directoriū von 1641 ist zum 16. October auch das Fest Brunonis Ep. et Mart. Prussiae angegeben. Erst das Directoriū von 1705 hat das spätere Proprium Poloniae et Sueciae mit 50 Festen, welches also zwischen 1641—1705 eingeführt worden ist.

³⁵⁾ Der erste auf den Sonntag treffende Osterfeiertag ist sogleich wie hernach der erste Pfingstfeiertag und Trinitat. abgerechnet.

67) Dedicationis S. Michaelis Archangeli, 68) Nativitatis S. Joannis Baptistae, 69) SS. Petri et Pauli, 70) S. Andreae, 71) S. Jacobi, 72) S. Joannis, 73) S. Thomae, 74) SS. Philippi et Jacobi, 75) S. Bartholomaei, 76) S. Matthaei, 77) SS. Simonis et Judae, et 78) S. Matthiae Christi Domini Apostolorum, item 79) Stephani Protomartyris, 80) SS. Innocentium, 81) S. Laurentii Martyris, 82) S. Silvestri Papae et Confessoris, 83—84) S. Josephi etiam Confessoris et S. Annae, Deiparae respec. Sponsi ac Genitricis, 85) solemnitas omnium Sanctorum; atque 86—87) unius ex principalioribus Patronis in quocunque Regno, sive Provincia et alterius pariter principalioris in quacunque Civitate, Oppido, vel Pago, ubi hos Patronos haberi et venerari contigerit.

Ad reliquorum vero dierum observantiam, quos hactenus, sive in universa Ecclesia, sive in quavis Natione, aut Regno, Provincia, Dioecesi, aut loco quomodocunque, sive ex praeecepto, sive ex consuetudine, sive ex devotione, Christi Fideles tanquam festivos celebrarant, nequaquam ex praeecepto ipsos teneri, dicta auctoritate tenore praesentium perpetuo etiam decernimus et declaramus. Ne autem dies festos a locorum Ordinariis, nimia aliquorum facilitate, aut Populorum importunitate deinceps iterum multiplicari contingat, eosdem Ordinarios in Domino monemus, ut ad Ecclesiasticam ubique servandam aequalitatem de caetero perpetuis futuris temporibus ab inductione sub praeecepto novorum festorum studeant abstinere ... Mandantes propterea in virtute sanctae obedientiae ... universis et singulis Patriarchis, Primitibus, Archiepiscopis, Episcopis aliisque Praelatis ac cuiuscumque generis locorum Ordinariis, etsi Cardinalatus honore fulgeant, ut has praeentes literas et singula in eis contenta, singuli videlicet in eorum respective Dioecesibus publicent, et ab omnibus subditis ad unguem observari faciant³⁶⁾.

Bergleichen wir die Constitution Urbans VIII mit der Dekretale Gregors IX, so ergibt sich: Die öffentliche Feier der Charwoche, welche von Gregor IX vorgeschrieben, darauf aber faktisch bald verschwunden war, ist nun durch eine gesetzliche Vorschrift abgeschafft; die Feier der Osterwoche ist auf 3 Tage beschränkt. Abgesehen von dem auf einen Sonntag fallenden Feste SSmae Trinitatis, sind 2 Feste des Herrn hinzugekommen, nämlich Corporis Christi und Inventionis S. Crucis. Die Marien- und Apostelfeste sind dieselben, wie in der Dekretale, geblieben. Das von Bonifaz IX im Jahre 1390 verordnete Fest Visitatio B. M. V. ist kein allgemeines und öffentliches Fest geworden. Neu hinzugekommen sind zu den Festen anderer Heiligen zwei Tage: Die Feste S. Annae und S. Josephi. Letzteres Fest war, nachdem es längere Zeit hindurch in verschiedenen Diözesen (so auch in Ermland gemäß Direktorium von 1609) als festum chori gefeiert worden, durch Papst Gregor XV im Jahre 1621 zu

einem öffentlichen Feiertage erhoben. Dazu kam dann nach Urban VIII noch das Fest Conceptionis B. M. V., welches Clemens XI durch Breve vom 6. December 1708 zu einem allgemeinen Kirchenfeste de praeecepto erhob. Die in der Dekretale gewährte Fakultät zur Feier der solemnitates, quas singuli episcopi in suis dioecesibus cum clero et populo duxerint solemniter venerandas, ist durch die Konstitution Urbans VIII dahin beschränkt, daß nur zwei Patronen, ein Patron des Landes oder der Provinz und ein Ortspatron, in den einzelnen Diözesen gewählt werden dürfen. — Gemäß der Konstitution haben wir für die Gesamtkirche im Ganzen 13 Feste des Herrn, 4 Feste der h. Jungfrau, 10 Feste der h. Apostel, 11 Feste anderer Heiligen. Rechnen wir dazu 49 Sonntage (drei derselben sind von den Festen Ostern, Pfingsten und SSmae Trinitatis besetzt) und das Fest Concept. B. M. V., so ergeben sich in summa 88 Festtage.

Um die Wirkung der Konstitution Urbans VIII auf die Diöcesan-Festordnung zu ermessen, ist es nothwendig, einige die genannte Konstitution erläuternde Dekrete der Ritenkongregation in Erwägung zu ziehen.

Auf die Anfrage: An Festa de praeecepto a Sede Apostolica declarata ab Ecclesia Romana afficiant etiam Orbem, hatte die S. R. C. schon am 8. Juni 1630 erwiedert: Festa de praeecepto declarata ab Ecclesia Romana esse servanda in toto Terrarum Orbe³⁷⁾. Die durch die Konstitution Urbans VIII festgesetzten öffentlichen Feiertage sind daher in der ganzen katholischen Kirche als solche zu feiern. Durch die Gewohnheit, diesen oder jenen in der Konstitution festgesetzten Feiertag nicht zu begehen, kann die Verpflichtung, welche die Konstitution auflegt, nicht gehoben werden, sondern es ist ein apostolisches Indult nothwendig. In der Diöceze Cordovaz. B. bestand die Gewohnheit, die Feste St. Joseph, St. Anna, S. Silvester nicht als festa de praeecepto zu begehen. Ueber diesen Gegenstand angefragt, entschied die S. R. C. am 20. September 1806: Citra approbationem assertae consuetudinis, consulendum Sanctissimo pro dispensatione. Pius VII ertheilte die Dispensation, wie die vom Sekretair der Kongregation zu jenem Entscheide gemachte Bemerkung zeigt: Exposita autem Sanctissimo Domino nostro Pio VII Pontifici Max. per me infra scriptum secretarium S. Congregationis mente, Sanctitas sua ab observatione praeecepti in tribus indicatis festis benigne dispensavit³⁸⁾.

Neue Festa de praeecepto dürfen ohne Erlaubniß des römischen Stuhles nicht eingeführt werden. Auf die Anfrage: An communitas possit indicere festa de praeecepto, quae nec de consuetudine in dicta terra servantur, nec ab Ecclesia Romana praescribuntur, exigendo multam contra inobedientes erwiderte die S. C. R. am 8. Juni 1630: Non posse, und auf die Anfrage: An populus civitatis et dioecesis teneatur colere festum de dictis sanctis (patronis) tanquam de

³⁶⁾ Gardellini, Decreta auten. I. Nr. 1264.

³⁷⁾ Gardellini l. c. Nr. 715.

³⁸⁾ Gardellini l. c. Nr. 4351, Dub. 3.

praecepto, prout episcopus in Synodo de anno 1626 edita preecepit? am 11. Mai 1637: Quoad venerationem festi uti de preecepto, non esse introducendum, sed si populus voluerit illam diem celebrare absque opere servili, esse permittendum, absque ulla penitus incursu poenarum, ebenso am 15. September 1640: Nova festa de preecepto non esse introducenda^{39).}

Die Partikularfeste, welche ex preecepto, sive ex consuetudine vor Erlass der Konstitution Urbans VIII in den Diözesen bestanden, verloren für das Volk die Bedeutung als festa de preecepto und wurden festa de devotione; die Verpflichtung zur Beobachtung dieser Feiertage haftet seitdem nur auf den Personen, welche sich dazu besonders verpflichteten. Es sollte nur ein Fest ex principalioribus Patronis in quocunque regno sive provincia et Civitate, Oppido vel Pago öffentlich vom Volke gefeiert werden. Das Officium des Clerus aber, welches derselbe an den Partikularfesten vor Erlass der Konstitution Urbans VIII gehabt hatte, blieb unbefüllt bestehen. Diese wichtigen Entscheidungen enthält das von Innocenz X., dem Nachfolger Urbans VIII, bestätigte Dekret der Ritenkongregation vom 4. März 1645^{40).} Dies Dekret der S. R. C. interpretirt

³⁹⁾ Gardellini I. c. I. Nr. 715, 903, 1120.

⁴⁰⁾ Es waren die Fragen gestellt Gardellini I. Nr. 1382:

1. An constitutio super observatione Festorum, quae incipit „Universa“ Idib. Septemb. 1642, comprehendat Festa ex voto vel suffragiis alicuius Communitatis?

2. Utrum Civitas et Dioecesis N., quae multos habet Patronos (7) ... licet pro omnibus huc usque celebratum fuerit solemne Festum, et uti de preecepto observatum, teneantur diem illorum in posterum uti ex preecepto colere?

3. Cum memoria non extet, quomodo et a quibus fuerint dicti sancti electi pro Patronis, sed ab immemorabili tempore per totam Civitatem et Dioecesim tam per Saeculares quam per Regulares de illis fiat Festum et Officium, quamvis a nonnullis tam in predicta civitate, quam extra post dictam constitutionem praetermissum fuerit de illis facere Officium; consuluit Episcopus S. R. C. an Supradicta Constitutio deroget consuetudini celebrandi Festum ac de illis faciendi Officium?

Darauf erwiederte die Kongregation:

ad 1. Ex dispositione Constitutionis predictae voentes tantum teneri, quam congregationis sententiam sibi relata fel. mem. Urbanus VIII (d. 18. April 1643) laudavit et approbavit dixitque intentionem suam fuisse per eam Constitutionem tollere festa de voto quod vim preecepti et reducere illa ad instar festorum de devotione, reservata obligatione ratione personalis contractus ex vi voti provenientis ipsismet personis tantum, quae voverunt.

ad 2. Servandum esse festum tantum unius ex principalioribus Patronis.

(Ueber die Wahl des Patrons hatte die S. R. C. schon am 23. März 1630 verordnet, ut eligi debeat a populo singularum Civitatum Provinciae, non autem a repraesentantibus Regnum, nisi ad hoc habeant speciale mandatum, et pariter cum consensu Episcopi et Cleri dictarum Civitatum. Quod causae electionis novorum Patronorum, debeant in S. R. C. deduci ac examinari. Es besteht keine Verpflichtung, das Fest eines Heiligen zu feiern, der nicht nach dieser Vorschrift zum Patron gewählt ist. S. R. C. vom 21. Aug. 1640.)

ad 3. Quod Officium nihil fuisse per dictam Constitutionem innovatum.

die Konstitution Urbans VIII im stricten Sinne, indem es die Verpflichtung des Volkes zur Feier der Festtage von dem Officium des Clerus an diesen Tagen unterscheidet. Letzteres, von dem in der Konstitution keine Erwähnung geschieht, blieb bestehen, wie die Gewohnheit oder die Partikulargesetzgebung der einzelnen Diözesen es bestimmt hatte, so daß die S. R. C. am 3. December 1672 (Gardellini II Nr. 2452) den Grundsatz aussprechen konnte: Quoad Officium servandam esse consuetudinem: Quo vero ad festum, servandam esse constitutionem Urbani VIII. Daher erwiderte die S. R. C. auf die Frage: An Capellani, tam titulares quam mercenarii, quibus incumbit onus celebrandi Missam singulis diebus festivis, sint exempti a celebratione diebus festis reductis (sc. per Constitut. Urbani VIII) schon im Jahre 1643 unter dem 19. December: Constitutionem predictam nihil circa praemissa innovare (Gardellini, I. Nr. 1337).

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

1) Die Andacht zu dem h. Sakramente ist die Königin aller Andachten. Sie ist der Mittelpunkt, um den sich alle übrigen Andachten sammeln, wie die Trabant um die Sonne; denn die andern feiern Christi Geheimnisse, während er in der h. Eucharistie ist. Sie ist die allgemeine Andacht. Niemand kann ohne sie sein, wenn er ein Christ sein will. Wie kann ein Mensch ein Christ sein, der nicht die lebendige Gegenwart Christi anbetet? Das h. Sakrament ist die Andacht aller Länder, aller Zeiten, aller Klassen. Der Nationalcharakter hat keinen Einfluß darauf. Die geographische Lage der Länder, das Naturell der Völker oder der Einfluß der Regierung berührt diese Andacht nicht. Sie passt für alle Stände, alle Geschlechter und für jedes Temperament. Wie kann es anders sein, da es die Anbetung Gottes ist, die sich durch die Hinzufügung des sakralen Schleiers in eine Andacht verwandelt hat? Die h. Eucharistie ist zudem unsere tägliche Andacht. Alle Zeiten gehören ihr.

(Vgl. Faber, Das h. Altarsakrament. Regensburg 1857. S. 590.)

2) Das, wie in Nr. 9 S. 60 d. Bl. behauptet worden ist, die Erscheinung des Herrn bei seiner h. Mutter seit den frühesten Zeiten ein beliebter Vorwurf der deutschen Malerei war, zeigt das 31. Blatt der jüngst allgemein zugänglich gemachten, s. g. kleinen Passion Albrecht Dürer's in Holzschnitt. Ein herzliches Bildchen, von Dürer mit solcher Innigkeit dargestellt, daß dasselbe näher beschrieben zu werden verdient. Wie auf Blatt 4, welches die Heilsge schichte mit der Verkündigung Mariä anhebt, knieet die allerseligste Jungfrau Maria auf einem Bettschemel. Damals ward ihr das göttliche Werk der Erlösung als eintretend verkindet, jetzt von ihrem lieben Sohne als vollendet dargesthan. Der Heiland tritt rechts zu Maria in das Gemach, das Siegesbanner in der linken Hand haltend und die rechte zum Segen erhebend, mit einem dreistraligen Nimbus um das h. Haupt. Eine tiefe poetische Auffassung durchweht das schöne Blatt. Die Gottesmutter erscheint in jugendlicher, echt jungfräulicher Gestalt; sie ist sich bewußt, daß die Auferstehung ihres Sohnes auch sie, die Heyre, dem Erdischen entzückt hat. Wenn auch noch mit den Jüngern weisend, gehört sie doch schon dem Reiche an, dessen Herrschaft sie mit dem verherrlichten Sohne theilen wird in Ewigkeit. Wie sehr diese Darstellung Dürer's gefallen hat, beweist unter andern der Umstand, daß davon nicht weniger als acht Copien erschienen sind. (Vgl. Jos. Heller, das Leben und die Werke A. Dürer's. Bamberg 1827. II. 2, 594.)